



# Die Alarm- und Räumungsübung, ...oftmals nur eine olympische Disziplin?

## Vorbemerkung

*In diesem Beitrag verdeutlicht der Autor, wie Alarm- und Räumungsübungen aus Sicht unbedarfter Mitarbeiter häufig in der Praxis bewertet werden. Die dabei gewählte überspitzte Darstellung soll allen Verantwortlichen bewusst machen, dass*

*ihr Selbstverständnis für die Notwendigkeit solcher Übungen eben nicht auf die erforderliche Akzeptanz bei den Betroffenen stößt und oftmals nicht den betrieblichen Gegebenheiten entspricht. Die Redaktion*

## Kurzbericht einer Räumungsübung

Montagsmorgen, es ist 9.30 Uhr und das Wetter ist wieder einmal ein ganz typisches „Montagswetter“.

Schwer hängen graue Regenwolken am Himmel. Seit den späten Abendstunden des Vortages sorgt feiner Nieselregen für eine trübe Stimmung.

In vielen Betrieben wird bereits seit ein bis zwei Stunden gearbeitet, der Berufsverkehr nimmt ab und wird immer mehr durch den Anlieferverkehr verdrängt. Nur noch sehr wenige Menschen sind unterwegs zu ihrer Arbeitsstelle.

In einem Berliner Verwaltungsgebäude hat der Dienstilltag der neuen Woche ebenfalls begonnen. Die kleine Personengruppe im Eingangsbereich des Amtes erregt daher kaum die Aufmerksamkeit der Mitarbeiter. Nach einem kurzen Gespräch mit Verantwortlichen des Hauses verteilen sich diese Personen – weiterhin fast unbemerkt vom Personal – im gesamten Gebäude.

Gegen 9.40 Uhr schreckt plötzlich der nervtötende Klang der Alarmhörner alle Personen im Gebäude auf. Die noch zarte Betriebsamkeit des jungen Tages kommt für einen kurzen Augenblick zum Erliegen. Ungläubige, ängstliche und häufig ratlose Blicke suchen nach dem Grund für diesen entsetzlichen Lärm. So auch auf „meinem“ Flur. Dort wird kurze Zeit nach der Alarmauslösung eine Bürotür geöffnet. Eine junge Frau blickt in den Gang, schaut mich sichtlich ratlos an und will sich schon wieder in ihr Büro zurückziehen, als neben ihr ebenfalls eine Tür geöffnet wird. Auch dort ratlose, teils entgeisterte Blicke. Dann kommt es zu einem kurzen Gespräch. „Mein Gott, was ist denn das für ein Krach?“ fragt sie ihren

Kollegen. „Ich glaube, es ist ein Feueralarm“ entgegnet dieser nicht ganz sicher, „brennt es denn bei uns?“ „Bei mir nicht, bei Dir etwa?“ Die Antwort ist auch hier ein deutliches Nein. „Dann wird es wohl eine Übung sein, sonst würde man vom Feuer ja auch mal was merken, oder?“ „Müssen wir denn jetzt das Gebäude verlassen?“, will die junge Frau wissen. „Ich kann jetzt nicht weg“, entgegnet der Gefragte und fügt mit einem Blick aus dem Flurfenster erklärend hinzu: „Ich bin gerade bei einem wichtigen Telefonat, da kann ich doch nicht einfach so auflegen!“

Die nette Kollegin fasst ihren Entschluss, ohne einen Blick aus dem Flurfenster zu riskieren:

„Also ich kann auch nicht weg, ich habe gerade einen Besucher, soll ich den denn einfach so sitzen lassen, nur weil die eine Übung machen wollen? Kann man uns denn nicht vorher informieren?“

Beide verschwinden wieder in ihren Büroräumen und mussten später durch den Räumungskontrolleur zum Verlassen des Gebäudes aufgefordert werden, weitere Mitarbeiter dieser Etage ebenfalls. Erst im Anschluss daran konnte er das nächste Stockwerk kontrollieren.

Der Räumungskontrolleur musste insgesamt die Räume von vier Etagen überprüfen, nach knapp 12 Minuten kam auch er endlich wieder unten an. Die Sanitärebereiche checkte er nicht ab, so manche Tür blieb nach seinen Kontrollgängen offenstehen.

Nach ungefähr 15 Minuten war der Spuk beendet und die doch so übliche und schier unvermeidbare Frage wurde endlich an uns gestellt... „waren wir denn schnell genug?“ Zweifelsohne war die Räumungszeit olympiaverdächtig, bei den zahlreich offenstehenden Rauch- und Brandschutztüren eigentlich auch kein Wunder!

Schön wäre es gewesen, wenn die Mitarbeiter das olympische Motto „Dabeisein ist alles“, umgesetzt hätten. Hier allerdings konnten wir wieder einmal feststellen, dass mit zunehmender Besoldungs- und Gehaltsstufe auch deutlich die „Feuerfestigkeit“ der Mitarbeiter steigt! Räumungsübungen haben nun einmal ihre eigenen Gesetze. Eines jedoch haben alle derartigen Übungen gemeinsam, sie kommen **immer** und **überall** ungelassen!

Dies war nur ein kleiner Erlebnisbericht einer Räumungsübung. In den zurückliegenden 18 Jahren meiner beruflichen Tätigkeit war ich bei mehr als 2000 Räumungsübungen beteiligt, sowohl an deren Durchführung als auch an ihrer Auswertung.

Wie unterschiedlich die jeweiligen Reaktionen und Abläufe dieser Übungen auch waren, so vielfältig war auch die Palette der geräumten Objekte: Kindertagesstätten, Verwaltungs- und Bürohäuser, Produktionsbetriebe bis hin zu Justizvollzugsanstalten sind hier beispielsweise zu nennen.

Fast überall gab es Schwachstellen in der Räumungsplanung und deren Umsetzung. Derartige Mängel führen im Ernstfall leider oft zu unnötigen, risikoreichen und personalaufwendigen Rettungsaktionen durch die Feuerwehren. Viele dieser Menschenrettungen wären vermeidbar gewesen, wenn praxisnah geplant und rechtzeitig reagiert worden wäre. Gedenken und danken wir an dieser Stelle all den Menschen, die für die Versäumnisse anderer einen zu hohen Preis bezahlen mussten und täglich wieder bereit sind, sich dem Risiko der Menschenrettung erneut zu stellen.

## Typische Planungsfehler

Während sich die Räumungsverläufe in Abhängigkeit von Art, Nutzung, Größe

und personellen Gegebenheiten des jeweiligen Objektes teils stark voneinander unterscheiden, kommt es jedoch immer wieder zu allgemeinen, ganz typischen Planungsfehlern. Leider kann ich hier nur einige davon herausgreifen, ohne den Rahmen zu sprengen.

In den meisten Fällen wird der Wert einer Räumungsplanung in der benötigten Zeit ihrer Umsetzung gemessen. Sind Gebäuderäumungen also doch sportliche Veranstaltungen? Sicherlich spielt der Zeitfaktor eine sehr große Rolle, doch sollte keinesfalls versucht werden, Räumweltrekorde aufzustellen. Wie heißt es doch so schön in den Brandschutzaushängen:

**RUHE BEWAHREN!**

In den wenigsten Fällen ist mit einer explosionsartigen Ausbreitung des Schadens zu rechnen. Weshalb also der Drang zu sogenannten Bestzeiten? Zumal dabei im Ernstfall schnell eine Panik entstehen und auch das Unfallrisiko dadurch deutlich steigen kann.

Durch konsequente Nutzung der vorhandenen baulichen Gegebenheiten kann der verfügbare Zeitrahmen einer Räumung deutlich erhöht werden und verbessert die Ausgangslage für alle nachfolgenden Maßnahmen.

Hier fangen die Probleme zumeist schon bei der schriftlichen Fixierung der umzusetzenden Aufgaben an. Nicht selten werden damit Mitarbeiter betraut, die ohne ausreichende Erfahrung im betrieblichen Brandschutz sind. Das Ergebnis sind dann häufig interne Brandschutzanweisungen, die zu umfangreich, unübersichtlich und dazu oft in sehr trockener Form geschrieben sind. Der Verfasser ist höchstwahrscheinlich der einzige wirklich interessierte Leser dieser vor Ballastwissen strotzenden Werke. Hier sollte der einfache Grundsatz gelten:

Jeder Mitarbeiter erhält nur die Verhaltensvorgaben, die er auch wirklich zur Umsetzung seiner Aufgaben im Brandfall benötigt.

## Falsche Ausrichtung einer Räumung

## Aufgabenzuweisung an Mitarbeiter



Ein weiterer, häufig auftretender Fehler ist die Verteilung der Aufgaben auf eine zu geringe Anzahl von Funktionsträgern. Die hier geschaffenen Zuständigkeits-situationen halten oft die Nichtfunktio-nsträger von eigenständigen Überlegun-gen und Handlungen ab. Im Schadenfall wird so der größte Teil des Personals zu Weisungsempfängern und hat somit auch nur wenig Interesse am Brandschutz. Selbst ausführliche Brandschutzunter-weisungen reichen dann nicht aus, um die Mitarbeiter zu umsichtigem Verhalten und zu mehr Eigenverantwortung zu motivie-ren. Weshalb sollen sie auch? Es sind ja andere Kollegen für den Brandschutz zu-ständig, und wer verletzt schon gern feste Zuständigkeitsbereiche? Viele Köche können zwar einen Brei verderben, wie ein altes Sprichwort sagt, bei einer Räu-mungsübung ist es aber durchaus sinn-voll, mehrere „Köche“ zur Verfügung zu haben.

## Übung macht den Meister

Leider nicht immer! Sicher ist, dass Räu-mungsübungen die entsprechenden Pla-nungen abrunden. Nur leider kann man nicht überall dementsprechend verfahren. In vielen Bereichen verbieten kaum vertretbare Risiken derartige Übungen. Hier sind besonders Krankenhäuser, Senioren- und Pflegeheime, große Hal-len, Stadien und auch Einrichtungen mit hohem Publikumsverkehr betroffen. Selbst dort, wo Räumungsübungen ohne nennenswerte Risiken durchführbar sind, gerät deren Sinn und Zweck häufig in die Kritik und wird kontrovers diskutiert. Dies ist durchaus nachvollziehbar. Zumeist werden diese Übungen in Eigenregie ver-anstaltet, sind kaum auf mögliche oder wahrscheinliche Schadensverläufe auf-gebaut und werden nicht selten zur sport-lichen Disziplin. Um wirtschaftlichen Grundsätzen zu folgen, werden sie auch gern zu Tageszeiten abgehalten, die eine möglichst hohe Anzahl an teilnehmenden Mitarbeitern ermöglicht. Leider hält sich ein Schadenfeuer nicht an derartige Zeit-vorgaben, auch hat sich bislang noch kei-nes telefonisch bei den Funktionsträgern, den Verantwortlichen im Betrieb oder gar dem Personal angemeldet. Es kommt im-mer sehr ungelegen und überraschend.

So vielfältig die Palette an möglichen oder wahrscheinlichen Schadenereignissen ist, so dynamisch sollten auch die Planun-gen zur Abwehr oder Minderung der Schäden sein. Eine praxistaugliche Räu-mungsplanung eröffnet im Verbund mit vorbeugenden und abwehrenden Brand-schutzmaßnahmen wirksame Möglichkei-ten, um Leben und Sachwerte zu erhalten und zu schützen.

Eine kurze Checkliste zur groben Über-prüfung einer bereits bestehenden Räu-mungsplanung finden Sie hier abge-druckt. Selbstverständlich kann sie keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhe-ben und dient daher nur zur Erkennung offensichtlicher Mängel.

Übrigens..., eine Brandschutzplanung kann immer nur so gut sein, wie die Information derjenigen, die sie umsetzen sollen.

Heinz Neumann  
Brandschutzservice  
Berlin

## Zielsetzung der Räumungsplanung

Hier gilt es nicht, Räumweltrekorde zu er-möglichen, sondern günstige Ausgangs-positionen für folgende Zielsetzungen zu schaffen:

- ▶ eine möglichst hohe Eigenrettungs-fähigkeit der Betroffenen
- ▶ die Rettung von zurückgebliebenen Personen durch andere (insbesonde-re durch die Feuerwehr)
- ▶ eine schnelle und vollständige Kon-trolle aller zugänglichen Räume mit entsprechender Rückmeldung
- ▶ die Minimierung der möglichen Brand-ausbreitung und Brandfolgeschäden
- ▶ die Einweisung der Feuerwehr und die von ihr durchzuführenden Löschmaß-nahmen
- ▶ sowie die Betreuung der Betroffenen außerhalb der Gebäude (Sammel-platz/-plätze)

Eine Räumungsübung muss den bau-lichen, betrieblichen und personellen Gegebenheiten der jeweiligen Einrichtung entsprechen. Sie sollte auch während der gesamten Betriebszeit umsetzbar sein. Nur eine individuelle und auf das Objekt zugeschnittene Räumungsplanung wird diesen Vorgaben gerecht.

## Checkliste zur Überprüfung einer Räumungsplanung

### Hinweis:

Da hier weder personelle, bauliche, räumliche und ausstattungstechnische Aspekte sowie die Art und Branche eines Betriebes berücksichtigt werden können, bietet diese Checkliste nur eine grobe Überprüfungsmöglichkeit für eine vorhandene Räumungsplanung. Es können hier nur einige Auszüge aus einer derartigen Planung bewertet werden, die daher auch nur offensichtliche Mängel aufzeigen.

Testfragen	Antworten und Bewertung	Punkte
Sind neben der Hauptverfahrensform zur Auslösung eines internen Alarms, weitere Alarmierungsmöglichkeiten vorhanden?	a) ja (500 Punkte) b) nein (10 Punkte)	
Wer kann einen internen Alarm auslösen?	a) alle Personen (300 Punkte) b) nur Personal (200 Punkte) c) nur Verantwortliche (50 Punkte)	
Sind andere Alarmarten – außer dem Feueralarm, möglich?	a) ja (500 Punkte) b) nein (10 Punkte)	
Wie wird die vollständige Räumung des Betriebes festgestellt?	a) nicht feststellbar (10 Punkte) b) durch Vollzähligkeitsprüfung (100 Punkte) c) durch Kontrolle aller Räume (500 Punkte) d) durch Vollzähligkeitsprüfung und Kontrolle aller Räume (1000 Punkte)	
Wem wird der Räumungsvollzug gemeldet?	a) dem Feuerwehreinweiser (500 Punkte) b) der Geschäftsleitung (10 Punkte) c) anderen Personen (50 Punkte)	
Finden Kontrollen aller zugänglichen Räume statt?	a) ja (1000 Punkte) b) teilweise (100 Punkte) c) nein (10 Punkte)	
Sind Räumungsfunktionsträger mit speziellen Aufgaben im Betrieb vorhanden?	a) nein (10 Punkte) b) ja, der Brandschutzbeauftragte (100 Punkte) c) ja, in jedem Betriebsteil oder Abteilung (200 Punkte)	
Sind bestimmte Verhaltensvorgaben bei Räumungen für das Personal vorhanden?	a) ja (1000 Punkte) b) teilweise (100 Punkte) c) nein (10 Punkte)	
Wer schließt vorhandene Rauch-/Brand-schutztüren bei einer Räumung?	a) nicht gesondert geregelt (10 Punkte) b) Räumungshelfer/Kontrollpersonen (50 Punkte) c) werden über Melder geschlossen (50 Punkte) d) das Personal während der Räumung (300 Punkte)	
Sind Räumungsregelungen für firmenfremde Mitnutzer des/der Gebäude/s getroffen worden?	a) ja (100 Punkte) b) teilweise (100 Punkte) c) nein (10 Punkte)	
Wer weist die Feuerwehr bei ihrem Eintreffen in der Firma ein?	a) keine Person festgelegt (10 Punkte) b) der Pförtner (200 Punkte) c) der Brandschutzbeauftragte (300 Punkte) d) ein spezieller Feuerwehreinweiser (500 Punkte)	

### Auswertung

**Punkte:**

#### bis 750 Punkte

Es fehlen elementare Regelungen für eine Räumung. Bei entsprechender Betriebsgröße sollte eine Räumungsplanung erstellt, oder vorhandene Konzepte überprüft werden.

#### bis 2020 Punkte

Räumungsplanungen weisen Mängel in der Praxistauglichkeit auf. Je nach Art und Größe des Betriebes, erscheint ein Nachbessern oder Überprüfen der Planung sinnvoll.

#### bis 6800 Punkte

Grundkonzeption der Planung erscheint recht praxisnah. Eventuell kann es im Detail noch Umsetzungsprobleme geben.